

Übersicht

AUSSENPOLITIK

Der Berichtszeitraum August stand im Zeichen einer kaum noch zu übertreffenden Armut an Informationen, die wiederum zurückzuführen ist auf das seit einigen Wochen nahezu stillgelegte Räderwerk der chinesischen Außenpolitik. Der Tod Mao Tse-tungs war offensichtlich jeden Tag erwartet worden, und niemand wollte sich in dieser Übergangszeit "die Finger verbrennen". So kommt es, daß nur ein einziges "risikoloses" Thema auch den "friedhofstillen" August überdauert hat, nämlich die sino-sowjetische Polemik, die allerdings in den nachfolgenden Übersichten nicht wiedergegeben wird, da sie nur alte, längst bekannte Themen wiederholt.

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

(1) Bonn bietet Peking Erdbeben-Hilfe an

Das Auswärtige Amt in Bonn gab Anfang August bekannt, die Deutsche Botschaft in Peking habe der chinesischen Regierung die Bereitschaft der Bundesrepublik zu Hilfeleistungen nach dem schweren Erdbeben mitgeteilt. Die chinesische Regierung, die vom Grundsatz des "Auf-eigenen-Beinen-Stehens" ausgeht, hat dieses Angebot, genauso wie Offerten aus anderen Ländern, abgelehnt.

In der Tat haben die Chinesen schnell damit begonnen, die eingetretenen Erdbebenschäden wieder zu beheben, soweit dies in so kurzer Zeit möglich ist.

Zahlreiche Zeitungen des Auslandes haben darauf hingewiesen, daß die Erziehung des chinesischen Volkes durch das "Bewußtsein unausweichlicher Konflikte" eine Unerschütterlichkeit und Kaltblütigkeit in der Not geschaffen habe, wie sie bei anderen Völkern kaum beobachtet werden könne (so "L'Aurore", zit. in "Die Welt", 2. August 1976). Ein solcher Kommentar übersieht, daß dieser angeblich erst durch Mao Tse-tung anerzogene "Überlebensinstinkt" im chinesischen Volk seit Jahrtausenden vorhanden war: Immer wieder mußte der chinesische Bauer mit Überschwemmungen des Huang-ho, des Huai-ho und des Hai-ho fertig werden. Auch Erdbeben hat es in China nicht zum ersten Mal gegeben.

(2) Eine Delegation der JMJP besucht Franz Josef Strauß

Am 3. August brachte die JMJP einen Artikel der Korrespondenten der JMJP sowie der Nachrichtenagentur Hsinhua, in dem von einem Besuch der Korrespondenten bei Franz Josef Strauß in seinem Bonner Büro berichtet wird.

Strauß habe davon abgeraten, den Ländern des Warschauer Paktes weiterhin Kredite zu gewähren. Die RGW-Länder schuldeten dem Westen 75 Mrd. DM. Diese vom Westen gewährten Kredite hätten den Ländern des Warschauer Paktes dazu verholfen, von ihrem Bruttosozialprodukt mehr Geld für die Entwicklung ihrer Rüstungen zu verwenden. Außerdem hätten die westlichen Kredite bei der sowjetischen Übersee-Expansion geholfen. Man denke etwa an Angola. (NCNA, 3.8.76)

SOWJETUNION

(3) Truppenstärke an der sino-sowjetischen Grenze

Nach der Einschätzung des amerikanischen Verteidigungsministeriums sind an der sino-sowjetischen Grenze insgesamt 618 000 chinesische und 475 000 sowjetrussische Soldaten stationiert. Dies wird in einem Bericht des US-Abgeordneten der Demokratischen Partei, Lester L. Wolff, im amerikanischen Kongreß erwähnt. Wolff hatte mit seinem republikanischen Kollegen Herbert Burke im letzten April die VR China besucht. Nach seiner Meinung sind die sowjetischen Streitkräfte den Chinesen zwar an Zahl weiterhin unterlegen, waffenmäßig jedoch überlegen. Früher hat man von einer Million sowjetischer Soldaten an der Grenze zu China gesprochen. (JT 13.8.76)

OSTEUROPA

(4) Chinesischer Journalist wird aus Polen ausgewiesen

Die polnischen Behörden haben die Akkreditierung des Hsinhua-Korrespondenten in Warschau, Liu Pin-chiang, mit der Begründung zurückgezogen, daß er "die Wahrheit" mit den Demonstrationen im Juni entstellt habe. In dem Bericht hatte der Journalist zunächst über die Demonstrationen in Radom und Ursus berichtet und dann hinzuge-

fügt, daß die Streiks "das unvermeidliche Resultat der Verschärfung der Widersprüche zwischen dem polnischen Volk und der dort herrschenden Clique" sei. Seit mehr als 20 Jahren folge "die herrschende Clique Polens der sowjetischen Revisionistenclique auf dem Fuße, hat den Kapitalismus im Lande restauriert und die landwirtschaftliche Produktion Polens in die Sackgasse geführt" usw. (Näheres C.a. August 1976, Ü 4)

Seit 10 Jahren ist es in Polen das erste Mal, daß ein ausländischer Korrespondent zur persona non grata erklärt wurde. Der chinesische Journalist protestierte gegen seine Ausweisung und berief sich auf wahrheitsgemäße Berichterstattung.

NAHOST

(5) China lehnt israelisches Beileid zur Erdbebenkatastrophe ab

Der israelische Ministerpräsident Rabin hat "dem großen und stolzen Volk von China sein Beileid" ausgesprochen und "jede menschliche Hilfe angeboten", die erwünscht sei.

Wie ein Sprecher des israelischen Ministerpräsidenten am 5. August bekanntgab, sei dieses an den chinesischen Ministerpräsidenten Hua Kuo-feng gerichtete Schreiben mit dem Vermerk "Annahme verweigert wegen der fehlenden Beziehungen zwischen unseren Ländern" zurückgekommen.

ASIEN

(6) Zum Zwischenfall in der Überwachungszone bei Panmunjon: Die "Rowdies der US-Truppen und Marionetten-Truppen"

Radio Peking (deutsch, 23.8.76) meldet den Zwischenfall an der gemeinsamen Überwachungszone zwischen Nord- und Südkorea folgendermaßen:

"Am 21. August frühmorgens um 7 Uhr 10 schickten die imperialistischen US-Agressoren mehr als 300 vollbewaffnete Rowdies der US-Truppen und Marionetten-Truppen (gemeint sind südkoreanische Truppen, C.a.) rechtswidrig in die gemeinsame Überwachungszone bei Panmunjon, die einen Baum fällten und Wachanlagen der koreanischen Seite demolierten. Zur selben Zeit hielten sich mehr als 400 bewaffnete Personen auf der etwa 400 m von dem Tatort entfernten Stellung der US-Truppen in Bereitschaft. Hinter ihnen wiederum befand sich bewaffnetes Personal und ein Troß von 5 LKW's. Sogar ein Hubschrauber wurde eingesetzt, welcher die Rowdies beim Baumfällen kommandierte und bei den Provokationen mithalf". Diese Provokation bedeute nicht nur eine grobe Verletzung des Waffenstillstandsabkommens und der Vereinbarung beider Seiten, sondern auch eine offene Kriegsprovokation gegen den Norden Koreas. Folglich müßten die US-Imperialisten auch die durch ihre dummen Provokationen verursachten schwerwiegenden Folgen verantworten.

Diesen Kommentar gab Radio Peking ausdrücklich unter Berufung auf nordkoreanische Nachrichtenmedien. Hsinhua (23.8.76) berichtete ferner von der Pressekonfe-

renz in Peking, bei der der nordkoreanische Botschafter das Vorgehen seiner Regierung rechtfertigte. Auch hier wurde wiederum nicht mit eigenen chinesischen Worten, sondern nur in indirekter Rede berichtet. Offensichtlich distanzierte sich China auf diese Weise von der nordkoreanischen Handlungsweise, die auch in P'yong-yang umstritten gewesen zu sein scheint; denn wenige Tage danach entschuldigte sich Nordkorea dafür, daß bei dem Zwischenfall amerikanische Offiziere erschlagen wurden. Diese Entschuldigung, so sensationell sie war, wurde von dem mitten im Wahlkampf stehenden Präsidenten Ford jedoch nicht akzeptiert.

(7) "Unen": Ideologische Sabotage der Maoisten

In einer für das Ausland bestimmten, auf russisch und englisch ausgestrahlten Sendung, zitierte Tass am 6.8.76 einen Bericht der amtlichen Zeitung "Unen" der Mongolischen Volksrepublik, wonach die ideologischen Attacken der Maoisten gegen die Mongolische VR in letzter Zeit zugenommen hätten.

So erwähnten die Erläuterungen des in Peking erschienenen "Geographischen Weltatlases" mit keinem Wort die Revolution des mongolischen Volkes 1921, und die Mongolei selbst sei als ein Territorium dargestellt, das seit Urzeiten Teil Chinas gewesen sei. Dies zeige, daß es in China Personen gebe, die sich als Kaiser fühlten und die Welt im Licht der vergangenen Grandeur, des Nationalismus und des Hegemonismus betrachteten. Auch habe die "Kuangming Tageszeitung" am 4.2.76 einen verleumderischen Artikel veröffentlicht, indem die ideologischen Saboteure Pekings die Errungenschaften der Mongolischen VR beim Aufbau des Sozialismus zu leugnen versuchten. In dem Artikel wurde behauptet, daß das mongolische Volk weder über eine nationale Kultur und Sprache, noch über Verlage oder Zeitschriften verfüge.

Diese böartigen Lügen und Verfälschungen geschichtlicher Tatsachen, stellten die Maoisten als Feinde des Sozialismus bloß, die sich mit den reaktionärsten Kräften des Imperialismus verbunden hätten. (SWB v. 8.8.76)

INTERNATIONALE KONFERENZEN

(8) China bilanziert die Ergebnisse der KSZE nach einem Jahr

Hier die wichtigsten Stichworte eines Kommentars von Yen Ku-p'ing (PRu 1976, Nr. 32/33, S. 11-13). Seit der KSZE "sind die westeuropäischen Länder noch stärker bedroht als zuvor . . . Die sog. 'Europäische Sicherheitskonferenz' war in Wirklichkeit eine europäische Unsicherheitskonferenz. Dunkle Wolken, die Vorboten eines Krieges ziehen über Europa auf. Daher sind der Kampf gegen den Hegemonismus und die Aufrechterhaltung von Unabhängigkeit und Sicherheit nach wie vor äußerst wichtige Kampfaufgaben der Staaten Europas . . . Gerade im Jahr nach der KSZE verlegte die Sowjetunion fortgesetzt und in großem Umfang Truppen nach Mitteleuropa und verstärkte den Druck auf diese Region . . . Sie verstärkten ihren ständigen militärischen Druck auf Nordeuropa . . . und (berei-

teten die) "Offensive gegen Südeuropa und den Mittelmeerraum vor" (im gleichen Zeitraum) "traten sie im mittleren Osten und in Afrika, der anderen Flanke Europas, kräftig in Aktion und besetzten räuberisch wichtige Positionen Die 'Entspannung' dient den Sowjetrevisionisten als Rauchvorhang, der ihre Aufrüstung und ihre Kriegsvorbereitungen verbergen soll Die KSZE war in gewissem Sinn sowohl Ergebnis einer Intrige der Sowjetrevisionisten als auch Produkt einer 'München-Strömung' im Westen Aggressoren dürfen jedoch nicht toleriert werden. Niemals in der Geschichte hat Beschwichtigungspolitik Erfolg gehabt. Es ist absurd zu glauben, die Sowjetunion werde ihre Politik ändern, wenn man ihr nachgibt Die Völker sind die Herren der Geschichte Die Tendenz zum vereinten Kampf der westeuropäischen Länder gegen den Hegemonismus ist unaufhaltsam . . . "

INNENPOLITIK

(9) Werden "politische Abteilungen" nunmehr auch in die Ministerien eingebaut ?

Seit dem Sturz Teng Hsiao-p'ings und dem Vordringen der Linken in der chinesischen Führungsspitze sind Tendenzen deutlich geworden, Parteisekretariate in die verschiedenen Militäreinheiten einzubauen (Näheres dazu C.a. Juni 1976, S. 273 f). Auf den ersten Blick mochte diese Entwicklung Erstaunen erwecken, da ja die einzelnen Militäreinheiten ohnehin von Parteizellen durchflochten sind. Sinn und Zweck der neuen Organe kann es deshalb nur sein, an Stelle der bisher nur mittelbaren Parteiaufsicht einen unmittelbaren Zugriff der Linken auf die Militäreinheiten zu ermöglichen. Diese Tendenz beginnt sich nun möglicherweise auch im Bereich der Staatsorgane durchzusetzen. Anlässlich eines Kongresses über das "Lernen von Tachai", der in Chingchou vom 23. bis 30. Juni stattfand, nahm u.a. ein gewisser Chang Yü-ning, "Direktor der politischen Abteilung des 4. Maschinenbauministeriums", teil (SWB, 9. Juli 1976).

(10) Neue militärische Formationen ?

Neben den drei Säulen der chinesischen Militärkräfte (Zentralgeleitete VBA-Kräfte, Regionaltruppen und Miliz) hatte es bisher noch spezifische paramilitärische Pionierverbände für die Grenzgebiete, vor allem in Sinkiang und der Inneren Mongolei gegeben. Sie hießen "Produktions- und Aufbaukorps".

Neuerdings ist nun von "VBA-Ingenieurkorps für den Investbau" die Rede. Dies wurde in Zusammenhang mit dem Tod des Direktors des Staatsamtes für Wasserspeicherung und Elektrizität des "VBA-Ingenieurkorps für Investbau", Cho Kuo-huao am 23. Juni 1976 bekannt. Wie es in dem Nachruf hieß, war der Verstorbene "Kommandant der 2. Abteilung für Bewässerung und Direktor des Büros für Bewässerung und Elektrizität im Ministerium für Bewässerung und Elektrizität" (NCNA, 1. Juli 1976).

(11) Jahrestag der Parade der Roten Garden vor Mao - Wiederbelebungsvorläufe für eine dahinsiechende Bewegung ?

In vielen chinesischen Städten und Provinzen fanden Feiern und Versammlungen statt, um den 10. Jahrestag der Begegnung Maos mit den Roten Garden am 18. August 1966 zu feiern. Achtmal insgesamt hatte Mao damals Abordnungen der Roten Garden empfangen. Über 13 Mio. Rotgardisten sollen damals vor Mao paradiert sein. Seitdem habe sich, wie JMJP schreibt, die Rote Garden-Bewegung über ganz China ausgebreitet und die ganze Welt erschüttert.

Auf zahlreichen Zusammenkünften ergingen sich ehemalige Rotgardisten in bewegten Erinnerungen an die glorreichen Tage der Kampfzeit der Jahre 1966 und 1967 und der Begegnung mit Mao. Immer wieder wurde dabei der Entschluß bekräftigt, dem revolutionären Vermächtnis Maos "gegen Reaktionäre zu rebellieren ist gerechtfertigt" nachzueifern. Ob hinter den vielen, in Presse und Rundfunk verbreiteten Versammlungsreden, der Versuch steht, die heute dahinsiechende und nur dem Namen nach existierende Bewegung wiederzubeleben, bleibt dahingestellt.

Die meisten der Ansprachen wurden von Vertretern der Roten Garden oder Vertretern der Kommunistischen Jugendliga Chinas abgehalten.

Wang Huai-hsiang, der Erste Sekretär des Parteikomitees der Provinz Kirin, war neben Chia Chi (s.u.), der einzige Erste Parteisekretär einer Provinz über dessen Teilnahme an den Feierlichkeiten berichtet wurde.

Der Tenor der Versammlungsreden wird aus dem Artikel "Ein neues Kapitel der Jugendbewegung", der am 18.8.76 in der Volkszeitung veröffentlicht wurde, deutlich. Die "Theorie-Studiengruppe" des vorbereitenden Komitees für den 10. Nationalen Kommunistischen Jugendligakongreß schrieb darin zur Feier des Jahrestages:

Die "großen Errungenschaften" der Roten Garden, die durch ihren furchtlosen Geist die "Arroganz der Befehlshaber innerhalb und außerhalb der Partei zu Fall gebracht haben", habe gezeigt, daß sie nicht nur "Schrittmacher im Kampf gegen die Anhänger des kapitalistischen Weges seien", sondern durch das Selbsthaftwerden auf dem Land und die Integration mit Arbeitern und Bauern auch eine "Vorhut im Kampf gegen den Revisionismus" seien. "Die fundamentale Erfahrung der Roten Garden, die nicht nur zu wagemutigen Schrittmachern im Kampf gegen die Wegbereiter des kapitalistischen Weges wurden, sondern auch Modelle in der Aufrechterhaltung enger Verbindungen zu Arbeitern und Bauern, beruht darin, sich auf den Marxismus-Leninismus und die Ideen Mao Tse-tungs und der revolutionären Linie Mao Tse-tungs als Führung im Kampf zu verlassen . . . Die Rote Garde-Bewegung ist selbst eine Massenbewegung, um den Marxismus-Leninismus und die Mao Tse-tung-Ideen unter den Jugendlichen zu popularisieren".

Erstaunlich für jeden, der sich daran erinnert, wie begeistert, ja bedingungslos die Roten Garden an Lin Piao, den "engen Waffengeführten" Maos bis zu dessen angeblichen